

Kumi Naidoo, der Geschäftsführer von Greenpeace International, zeigt auf der Münchener Konferenz Sicherheitsprobleme auf, die nur ohne Waffen gelöst werden können.

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 039/12 – 08.02.12

Geschäftsführer Kumi Naidoo von Greenpeace International redet auf der Münchener Sicherheitskonferenz

MSC 2012, 03.02.12

Wir haben das auf der MSC-Website veröffentlichte schriftliche Redemanuskript übersetzt. Die unter dem gleichen Link aufzurufende Videoaufzeichnung seines tatsächlich gehaltenen Redebeitrags weicht stark von diesem Text ab.

(<http://www.securityconference.de/?id=811>)

I. Guten Tag, meine Damen und Herren, ich muss zugeben, dass dies trotz meiner vielen öffentlichen Redetermine ein sehr merkwürdiger Ort für mich ist, noch merkwürdiger als Davos, wo ich gerade herkomme. Ich weiß von vornherein, dass alles, was ich zu sagen habe, bei den Konferenzteilnehmern nicht so gut ankommen wird. Meine verstorbene Mutter hat mir, als ich fünfzehn Jahre alt war, einmal gesagt: "Es besser ist, ehrlich und unbeliebt, als unehrlich und beliebt zu sein". Ich danke den Organisatoren der 48. Münchener Sicherheitskonferenz dafür, dass ich meine wahrscheinlich sehr unpopulären Ansichten hier vortragen darf, und Ihnen allen für die Bereitschaft, mich anzuhören.

II. Was kann ich Ihnen über Sicherheit sagen, was Sie nicht schon wüssten? Soll ich auf die Argumente eingehen, die Regierungen benutzen, um die jährlichen Rüstungsausgaben von insgesamt 1,6 Billionen Dollar zu rechtfertigen?

Soll ich über die Hauptursache für den Kampf um Ressourcen wie Wasser, Land, Öl und Nahrung reden?

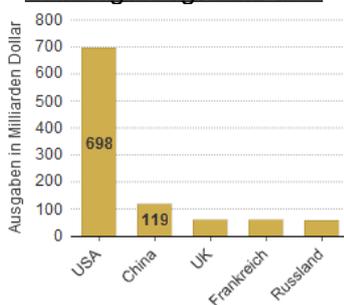
Sie wissen bereits, dass der ungebremste Klimawandel die Weltwirtschaft verwüsten wird. Sintflutartige Regenfälle (oder monatelange Dürren) werden die Felder zerstören und die Nahrungsmittelproduktion (in vielen Weltgegenden) zum Erliegen bringen; die Folge werden Hungersnöte, Massenwanderungen und weltweite Konflikte sein, die wenigstens teilweise noch zu vermeiden wären, wenn wir Sicherheit künftig anders definieren würden.

Wir müssen uns vor allem auf die Vermeidung von Konflikten konzentrieren. Wir dürfen nicht länger Billionen für zerstörendes Kriegsgerät ausgeben, wir müssen in nachhaltige Rettungsmaßnahmen investieren.



Kumi Naidoo auf der MSC

Rüstungsausgaben 2010



Quelle: SIPRI

Es ist einfach nicht mehr hinnehmbar, wenn in unserer krisengeschüttelten Welt ein Staat pro Jahr rund 700 Milliarden Dollar für sein Militär ausgibt und damit den nächstgrößeren Geldverschwender um fast 600 Milliarden Dollar übertrifft. Sie kennen die Zahlen und Sie wissen, dass es dabei um die USA und um China geht.

Es geht aber nicht nur Geld, es geht auch um Einfallsreichtum, Innovation und Vorstellungskraft. Die Kriegsmaschinerie ist

zweifellos sehr innovativ und verfügt deshalb über kluge Köpfe und manchmal sogar über Genies. Stellen Sie sich einmal vor, was erreicht werden könnte, wenn deren Kreativität und Erfindungskraft zur Lösung der Energiekrise, zur Sicherung der Nahrungsmittelversorgung und zur Bewältigung anderer konflikträchtiger Probleme genutzt würden.

Zu Beginn dieses neuen Jahrhunderts sollten wir uns an die Warnung eines wahren Genies erinnern. Einstein hat einmal gesagt: "Ich bin nicht sicher, mit welchen Waffen der dritte Weltkrieg ausgetragen wird, aber im Vierten Weltkrieg wird wieder mit Stöcken und Steinen gekämpft werden."

Bei unseren Handlungen sollten wir uns von unseren Erfahrungen leiten lassen und die Warnung Einsteins beachten.

Wenn es um den Frieden und die Sicherheit geht, können wir es uns nicht mehr leisten, so weiterzumachen wie bisher; in meinem Buch "Boiling Point: Can Citizen Action Change the World" (Siedepunkt: Können handelnde Bürger die Welt verändern?), das im Juli 2010 veröffentlicht wurde, habe ich die gewaltige Katastrophe beschrieben, die der Welt droht. Wir müssen die heraufziehenden Krisen erkennen und aus unserer dumpfen Gleichgültigkeit erwachen. Wir müssen uns mit großem Mut und der Bereitschaft, zu handeln, an die Veränderung unserer heutigen Welt machen, in der die große Mehrheit der Bevölkerung in menschenunwürdigen Verhältnissen leben muss und in der viele Millionen Menschen unter Armut und Erniedrigung leiden. Als die 1989 Berliner Mauer gefallen ist, wurde uns eine "Friedensdividende" versprochen; Geld, das für die Geheimdienste und die Streitkräfte verschwendet worden war, sollte jetzt für die Lösung der wirklichen Probleme von Millionen Menschen ausgegeben werden, die obdachlos, arbeitslos, arm, (krank oder hungrig) sind. Leider ist es bisher nicht dazu gekommen. Wir müssen endlich mit dem Denken und den Verhaltensweisen der Vergangenheit brechen und uns den wirklichen Problemen stellen, vor denen wir stehen; dabei müssen wir deren Ursachen beseitigen und uns nicht nur mit den Symptomen befassen.

Was Sicherheit im 21. Jahrhundert bedeutet und wie sie zu definiert ist, hat uns Dr. Mahbub ul Haq vom Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen bereits in dem Human Development Report von 1994 (s. <http://hdr.undp.org/en/>) gelehrt. In diesem Report wird globale Sicherheit für alle Menschen auf sieben Handlungsfeldern gefordert:

- wirtschaftliche Sicherheit,
- gesicherte Ernährung,
- gesicherte Gesundheitsfürsorge,
- persönliche Sicherheit,
- gesellschaftliche Sicherheit,
- politische Sicherheit und
- Umweltschutz

Die Vereinten Nationen haben die Sicherheit in allen genannten Bereichen als Definition einer wahrhaft umfassenden Sicherheit akzeptiert. Warum werden sie dann in den Militärbudgeten der Weltmächte nicht berücksichtigt? Wie viele der 687 Milliarden Dollar der USA, der 114 Milliarden Dollar Chinas oder der 61,3 Milliarden Dollar Frankreichs, die 2010 für "militärische Sicherheit" ausgegeben wurden, entfielen jeweils auf diese sieben Säulen der Sicherheit?

Die vielen Kriege und Konflikte, unter denen die Welt heute leidet, sind darauf zurückzuführen, dass es immer nur um die Sicherheit von Staaten und nie um die Sicherheit von Menschen geht. Sogar die CIA, auf die ich mich, ehrlich gesagt, nicht so gern berufe, hat

2003 in einem dem damaligen Präsidenten Bush vorgelegten Report darauf hingewiesen, dass der Klimawandel die Welt stärker bedroht als der Terrorismus, weil er unseren Planeten dadurch an den Rand der Anarchie bringen kann, dass Staaten nach Atomwaffen greifen könnten, um ihre Nahrungs-, Wasser- und Energiereserven zu sichern.

Für die Freunde aus den USA, die sich in diesem Raum befinden, habe ich deshalb einen einfachen Vorschlag, den ich auch schon auf der letzten Klimakonferenz in meiner Heimatstadt Durban gemacht habe. Könnten Sie nicht die Differenz (von fast 600 Milliarden Dollar), die zwischen den Militärausgaben Chinas und denen der USA besteht, um nur 100 Milliarden reduzieren, also nur noch 500 Milliarden mehr als China für Rüstung ausgeben? Wenn Sie diese 100 Milliarden auf den Betrag drauflegen, den die Weltgemeinschaft ausgeben will, um die Folgen des Klimawandels für die Entwicklungsländer zu lindern, könnten Sie die Sicherheit der Länder, die am wenigsten für die Klimaveränderung verantwortlich sind, aber am meisten darunter leiden, entscheidend erhöhen. Sie wissen alle, dass in Afrika bereits Konflikte begonnen haben, die durch den Klimawandel verursacht wurden. Sie alle kennen die Ursachen für den Konflikt in Darfur. Sie können Ihre Untätigkeit also nicht damit entschuldigen, dass Sie nichts gewusst haben.

Wir scheinen gerade eine aufregende Phase der Geschichte mitzuerleben, in der sich Menschen in wachsender Zahl gegen Unterdrückung und Ungerechtigkeit erheben. Vom Arabischen Frühling bis zur Occupy-Bewegung ertönt der weltweite Ruf: UNS REICHT'S JETZT!!! Die 99 % wollen echte Sicherheit, die ihnen dauerhaften Schutz bringt und die Ausbeutung und die Ungleichheit beendet. Sie wollen sichere wirtschaftlich Verhältnisse, eine gesicherte Ernährung, eine gesicherte Gesundheitsfürsorge, persönliche und gesellschaftliche Sicherheit, sichere politische Verhältnisse und den Schutz ihrer Umwelt.

Die Lösung dieser Problem scheidet jedoch an den horrenden Ausgaben für die militärische Sicherheit, die nur dazu dienen, die Privilegien und die Macht des 1 % um jeden Preis aufrechtzuerhalten. (Wenn wir das nicht ändern), wird in Zukunft nur noch der (militärisch-)sicherheitstechnische Komplex wachsen, und es werden immer höhere Mauern gebaut werden müssen, um die Reichen von den Armen, das 1 % von den 99 % zu trennen.

III. Die enge Beziehung zwischen Krieg und Bodenschätzen reicht weit in die Geschichte zurück. Früher bestimmten die in Europa nachgefragten Waren die Produktion und die Ausbeutung der Bodenschätze. Heute hat der Ressourcenverbrauch der Menschheit – der in direkter Beziehung zur Fähigkeit unseres Planeten steht, sich wieder nachhaltig zu regenerieren – eine absolute Rekordhöhe erreicht und geht auch nicht mehr zurück. Die Nachfrage nach Energie, Wasser, Nahrung und Lebensraum wird schon bald die restlichen Ressourcen erschöpfen. Fast 1,3 Milliarden Menschen leiden schon jetzt unter der Verringerung der Anbaufläche für landwirtschaftliche Erzeugnisse, unter der Abholzung der Wälder und unter der Überfischung der Ozeane. Millionen Menschen werden wegen des durch die Erderwärmung steigenden Meeresspiegels ihre Heimat verlieren, und für weitere Millionen wird Wasser wertvoller als Gold werden, weil ihre Seen und Flüsse austrocknen und sie damit ihre Lebensgrundlage verlieren.

Die Kriege um Ressourcen haben bereits begonnen, und unglücklicherweise bezahlt mein schöner Kontinent Afrika den höchsten Preis in diesem Kampf um fossile Brennstoffe; solche Kriege fordern allein in Afrika Millionen Menschenleben. Das fortschreitende Austrocknen des Tschad-Beckens, einer der wichtigsten Ackerbauzonen der Welt, bedroht die Artenvielfalt, die Zugvögel und mehr als 20 Millionen Menschen, die als Fischer oder Bauern vom Tschad-See abhängig sind; die Trockenheit ist der Hauptgrund für den Krieg, der im Sudan und besonders in Darfur tobt. Auch in den immer wieder aufflammenden Bürgerkriegen in der Demokratischen Republik Kongo und in Nigeria geht es um knapper werdende Ressourcen.

Ich möchte die Vertreter des Militärs auf dieser Konferenz darauf hinweisen, dass der militärische Sektor wahrscheinlich einer der Hauptverursacher des Klimawandels ist. Er betreibt eine riesige Industrie, die keinerlei Rücksichten nehmen muss, weil sie angeblich "Sicherheit" produziert. Er steht viel weniger unter demokratischer Kontrolle und öffentlicher Aufsicht als zum Beispiel der kommerzielle Sektor. Er ist meist von Umweltauflagen befreit und kann die Menschenrechte mit Füßen treten. Wenn der militärische Sektor nicht in nationale, bilaterale und internationale Verhandlungen über Maßnahmen gegen den Klimawandel einbezogen wird, können diese kaum spürbare Auswirkungen auf globale Klimaänderungen haben.

(IV. fehlt)

V. Zum Schluss möchte ich ein Zitat aus der Abschiedsrede des verstorbenen US-Präsidenten Eisenhower an die US-Bürger vortragen, das aus dem Jahr 1961 stammt, aber auch 2012 noch relevant ist.

"Der Gesamteinfluss des militärischen Establishments und der Rüstungsindustrie ist in jeder Stadt und jedem Büro der Bundesregierung zu spüren ... wir sollten seine starken Auswirkungen nicht unterschätzen ... Wir müssen uns davor schützen, dass der militärisch-industrielle Komplex ungerechtfertigten Einfluss erlangt. Das Potenzial für den verhängnisvollen Anstieg unangebrachter Macht besteht und wird auch weiterhin bestehen bleiben." (Der englische Text der gesamten Eisenhower-Rede ist aufzurufen unter http://en.wikisource.org/wiki/Eisenhower%27s_farewell_address .)

Ehrlich gesagt, meine Damen und Herren, viele Menschen auf der Welt, besonders junge Menschen, glauben, dass unsere politischen, militärischen und wirtschaftlichen Führer schlafwandelnd auf eine Krise unvorstellbaren Ausmaßes zusteuern, die das Überleben der Menschheit bedroht.

Für alle, die unter Kriegen leiden oder von einer friedlichen Welt träumen, möchte ich die Botschaft des Präsidenten Eisenhower an das US-amerikanische Volk wiederholen und sie der heutigen Welt in Erinnerung rufen. Wir müssen das Streben nach umfassender Sicherheit für die Menschen und nach ökologischer Nachhaltigkeit in den Mittelpunkt unserer Bemühungen um die Lösung bestehender und die Vermeidung neuer Konflikte stellen. Wir müssen eine breit angelegte, tief verwurzelte internationale Bewegung aufbauen, eine Bewegung, die nach Frieden, Gerechtigkeit und ökologischer Nachhaltigkeit strebt. Meine Damen und Herren, unsere Vision sollte eine Welt sein, in der die Staaten auf militärische Gewalt verzichten und auch nicht mehr damit drohen, sondern stattdessen sicherstellen, dass ihre Völker gerecht und nachhaltig mit den Ressourcen umgehen, die sie für ihr Wohlergehen brauchen.

Ich möchte meine Rede mit einer positiven Botschaft beenden: Wir können die Krise, in die wir durch den Klimawandel geraten sind, als Chance nutzen. Der Klimawandel sollte die Menschheit zur Besinnung bringen. Wir können diese Herausforderung nutzen, um die Unterschiede zwischen reichen und armen Staaten, zwischen entwickelten und unterentwickelten Ländern, zwischen dem Norden und dem Süden abzubauen. Wir müssen uns als globale Familie verstehen und ernsthaft auf eine Energierevolution hinarbeiten, die weg von den schmutzigen, braunen, fossilen Brennstoffen und hin zu saubereren, grünen, erneuerbaren Energien führt; nur dann könne wir die Zukunft unserer Kinder und Enkel sichern. Wenn wir das nicht schaffen, wird niemand mehr sicher sein, und die Überlebenden werden sich um die übrig gebliebenen Brosamen prügeln müssen. Am wichtigsten ist aber, dass wir durch eine Umstellung auf saubere Energie unabhängig von fossilen Energieträgern werden, die immer Gründe für Kriege und Konflikte geliefert haben; gleichzeitig

können wir dadurch Millionen neuer menschenwürdiger Jobs schaffen, die Armut reduzieren und den katastrophalen Klimawandel (vielleicht doch noch) stoppen. Unsere Kinder erwarten das von uns. Sie haben ein Recht auf eine friedliche und nachhaltige Zukunft, und uns bleibt nicht mehr viel Zeit, wenn wir ihnen die bieten wollen. Ich danke Ihnen.

(Wir haben das bemerkenswerte Redemanuskript komplett übersetzt und mit wenigen Ergänzungen und Links in Klammern versehen. Anschließend drucken wir den veröffentlichten Originaltext ab.)



Rede auf der 48. Münchner Sicherheitskonferenz

Redner: Kumi Naidoo

Funktion: Direktor, Greenpeace International

I. Good afternoon ladies and gentleman. I have to admit that of all my public speaking engagements this is a curious place for me to be, even more curious than Davos from where I have just returned. I know upfront, that what I am going to say will not make me popular in this conference. My late mother, may she rest in peace, told me at the age of 15, that "it is better to be honest and unpopular than popular and dishonest". So, to the organizers of the 48th Munich Security Conference, I thank you for giving a voice to what I suspect will be unpopular views and for your willingness to engage these views.

II. What can I tell you about security that you do not already know? What can I tell you that has not been used to try and justify the 1.6 trillion dollars spent by governments annually on their military?

What can I tell you about the root cause of conflict in the struggle over natural resources like water, land, oil and food?

You already know that unchecked climate change will wreak havoc with the world's economies. It will wreak havoc with rainfall patterns and radically alter food production systems, it will result in mass starvation, mass migration and of course mass conflict. Conflicts that could be avoided in part by changing our mind set around the definition of security.

By focusing the bulk of the effort on avoiding conflict. And that means no longer spending trillions on the machinery of war; it means investing those millions in the machinery of sustainability.

It is simply not tenable at this juncture when the world is being lashed by multiple crises for one country to spend some 700 billion a year on its military, for it to outspend the next highest spender by around 600 billion. Yes, you know the numbers. You know how much the US outspends China by.

But is not just about money, it's about ingenuity, invention and imagination. There is no doubt that the machinery of war is complex, clever and, on occasion, the product of true genius. But imagine what could be achieved if that creativity, that innovation was to focus on solving the energy crises, to addressing food security and a host of other drivers of conflict.

Early in this new century we should heed the warning of a true genius: As Einstein put it: "I

do not know with what weapons World War III will be fought, but World War IV will be fought with sticks and stones."

We must act on what we know and heed Einstein's warning.

We cannot afford a business as usual approach of thinking about peace and security, when the moment of history we are living in has been described as a perfect storm as I argued in a book published in July 2010, *Boiling Point: Can Citizen Action Change the World*. We have to recognize the convergence of crises we have seen recently and must wake up from our stupor. It must lead us to act with great courage and with a willingness to work for the transformation of our world, which today excludes the majority and leaves tens of millions living in dehumanizing poverty and degradation. When the Berlin wall came down in 1989, we were promised a "peace dividend"; resources that were going into intelligence and military expenditure would now go to address the real issues that tens of millions of people were struggling with: homelessness, unemployment, poverty and so on. Alas that was not to be. We dare not miss this moment for a decisive break with past thinking and practice and to move ahead with the vision to address the various challenges we face addressing root causes rather than simply symptoms.

What is Security and how can we define it in the 21st century, according to Dr. Mahbub ul Haq who first drew global attention to the concept of human security in the United Nations Development Programme's 1994 Human Development Report. The report's definition of human security argues that the scope of global security should be expanded to include threats in seven areas:

- Economic security
- Food security
- Health security
- Personal security
- Community security
- Political security
- Environmental security

Those areas are accepted by the United Nations as holistic definition of Security... a definition of true security. Then why are they not part of the military expenditure budgets of the world's military powers? How much of the US' 687 billion, China's 114 billion, and France's 61.3 billion dollars expenditure in 2010 alone was spent or allocated to any of those seven pillars?

What is happening in the world today, with all the wars that are sadly taking place and potential conflicts, is a result of focusing on National Security and ignoring Human Security. Even the CIA (not a usual reference for me to be honest) in a report to President Bush in 2003 predicted that climate change threatens the world more than terrorism, that climate change can bring the planet to the edge of anarchy as countries develop a nuclear threat to defend and secure dwindling food, water and energy supplies.

So for my friends in the room from the US, I have a simple suggestion, one I made at the recent climate conference in my home town of Durban. Let's reduce the gap between Chinese and US military expenditure by 100 billion, leaving a mere half trillion imbalance. Let's take that hundred billion and cover the amount the global community has promised to find for adaptation and mitigation of climate change in the developing world, massively enhancing the security of countries that are least responsible for climate change but will be the hardest hit. You all know that the climate conflicts have already begun in Africa. You

already know about the background to Darfur. Ignorance will not be an acceptable excuse for inaction.

We also seem to be witnessing an extraordinary moment in history, in which people are rising up against oppression and injustice in increasing numbers. From the Arab Spring, to the Occupy Movement, one world resonates: ENOUGH!!!! The 99% want true security based upon protection and sustainability not exploitation and inequality. They want economic security, food security, health security, personal security, community security, political security, environmental security.

Yet as it stands the military mentality is major part of the problem, it is a servant of the 1% and its desire to maintain privilege and power at all costs. That means a future in which the only real growth industry will be the security industrial complex expanded to build ever higher walls to separate the haves from the have nots, the 1% from the 99%.

III. The close relation between war and natural resources is a long standing one. Historically, what was in demand in Europe dictated the commodities produced and the natural resources that were ripped from the earth. Today, human consumption—which has a direct bearing on the planet's capability to sustain and replenish itself—is at an all-time high and shows no signs of reduction. The world's requirement for energy, water, food and living space is fast outpacing the planet's capability to provide them. Nearly 1.3 billion people are directly affected by agricultural depletion, deforestation, and over fishing. Millions more will be affected because of rising water levels caused by global warming, and to many other millions water will be more precious than gold as their lakes and rivers dry up and with it, their livelihoods evaporates.

Resources Wars are already happening in the world, sadly, my beautiful continent of Africa is paying the highest price for the world's addiction to fossil fuels, and resources wars are claiming million of lives in Africa alone. For example, the drying up of the Lake Chad basin which is one of the most important agriculture heritage sites in the world -- the biodiversity, the migratory birds, not to mention more than 20 million people living out of Lake Chad -- fishing communities and farmers, is one of the first causes of wars we are witnessing, and the victims of Darfur Sudan can testify. We are also seeing civil wars on different scales erupting in DRC and Nigeria due to the disappearance of natural resources.

I would like to tell the representatives of the military sector at this conference, that the military sector is perhaps one of the biggest contributors to climate change. It is an enormous industry and as a matter of policy it places "security" quote unquote, above all other considerations. It is less subject to democratic influence and public scrutiny than the commercial sector for example. It is often exempt from environmental as well as human rights' standards and guidelines. If the military sector is not included in the national, transnational and international levels of climate change mitigation actions, the outcome of such initiatives will arguable have a marginal effect on climate change at the global level.

V. would like to conclude with the words of the late president of the United States Eisenhower at his farewell speech to the American people, I believe that his words back in 1961 are sadly still relevant for us in 2012:

The total influence of the military establishment and the large arms industry is felt in every city and every office of the federal government... we must not fail to comprehend its grave implications... We must guard against the acquisition of unwarranted influence, by the military industrial complex. The potential for the disastrous rise of misplaced power exists and will persist.

To be honest, ladies and gentlemen, many citizens in the world, especially young people, believe that our political, military and business leaders are sleepwalking us into a crisis of epic proportions that threatens the very survival of future generations.

I (for those who suffered in wars, or dream of a peaceful world) would like to echo the message of President Eisenhower to the American people, and send it to the whole world today. We must put universal human security and ecological sustainability at the heart of conflict resolution and prevention. We need to build a broader and deeper international movement, a movement that puts the issues of peace, justice and ecological sustainability at its heart. Ladies and gentlemen, your long term vision should be for a world in which countries do not use – or threaten to use – military force; but instead ensure their peoples have equitable and sustainable access to the resources needed for their well being.

To end on a positive note: We can turn the crisis of climate change into an opportunity. Climate change should bring humanity to its senses. We can use this challenge to break down the divisions between rich and poor nations, developed and developing, North and South. Since, we either come together as a global family and seriously work for an energy revolution away from a dirty brown fossil fuels based system to a clean, green, renewable energy system and secure all our children and grand children's futures. If we get it wrong, none of us will ultimately be secure and those that survive will be left fighting for the crumbs that remain. Most importantly, by moving in a direction of a clean energy future, we secure energy independence (a driver of war and conflict), we can generate millions of new decent jobs, reduce poverty and ultimately avert catastrophic climate change. Our children expect no less. They have a right to a peaceful and sustainable future and time is fast running out for us to deliver these legitimate aspirations to them. – THANK YOU VERY MUCH.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern